

bereits zu 1143 erwähnten Spitals in Jerusalem verlieh, da dort dereinst das Haupthaus errichtet werden sollte. Jenes Haus hatte dem Johanniterorden unterstanden, doch die päpstliche Urkunde besagten Jahres hatte festgelegt, daß ihm ein deutscher Prior vorzustehen habe. Ansonsten liegt der Bezug des Deutschen Hauses zu der älteren Einrichtung im Dunkeln: Die Tradition des Ordens spricht von einer Neugründung, die Clemens III. am 6. 2. 1191 in den Schutz des Heiligen Petrus aufnahm¹²⁶.

Im Frühjahr 1198 traten im Hause der Templer zu Akko elf Bischöfe, neun weltliche deutsche Reichsfürsten und die Großmeister von Tempel und Hospital zusammen und legten fest, der Deutsche Orden solle fortan die Regel der Templer für ihre Kleriker, Ritter und anderen Brüder befolgen, und – wie bereits seit 1190 – die der Johanniter für die Pflege von Armen und Kranken. Anschließend wurde Heinrich Walpoto, ein Ordensbruder, zum Meister bestellt. Der Meister der Templer kleidete einen Novizen in die Chlamys, den weißen Mantel seines Ordens. Ferner beauftragten sie Walpoto, die Bestätigung für die Erhebung der deutschen Bruderschaft zum Ritterorden – seiner Angleichung an Tempel und Hospital – bei Papst Innozenz III. einzuholen¹²⁷. Diese wurde mit Bulle vom 19. 2. 1199 gewährt¹²⁸. Die Geschichte des Ordens bis zu Hermanns Amtsübernahme 1210/11 ist weitgehend unbekannt. Fest steht, daß bereits vor 1198 Konvente gegründet und Besitz erworben wurde in Akko, Askalon, Jaffa, Rama und Capharsi. Bereits für die Zeit um 1200 vermutet Hubatsch Schenkungen auf Cypern bei Nikosia und Lefkara sowie, daß dem Orden schon bei seiner Gründung eine Rolle in der staufischen Politik im östlichen Mittelmeer zugebracht gewesen sei¹²⁹. 1209 verlieh Gottfried von Villehardouin, Fürst des 1204 auf dem Peloponnes errichteten Kreuzfahrerstaates Achaia, den drei Orden je eine Baronie: Vier Ritterlehen

126) Bulle „Quotiens postulatur“ vom 6. 2. 1191, Joachim-Hubatsch Nr. 4201. Zu den Ursprüngen des Ordens: Walther Hubatsch, Montfort und die Bildung des Deutschordensstaates im Heiligen Lande (1966) S. 162–175, und Marie-Louise Favreau, Studien zur Frühgeschichte des Deutschen Ordens (1975).

127) Regesta Regni Hierosolymitani, ed. R. Röhrich (1893) Nr. 740.

128) Bulle vom 19. 2. 1199, Potthast 606, Migne PL 214 Sp. 525f. Nr. 570, bestätigt durch Potthast 3755 vom 27. 6. 1209, E. Strehlke, Tabulae Ordinis Theutonici (1869) S. 266–269 Nr. 298.

129) Hubatsch, Der Deutsche Orden und Cypern, S. 255 bzw. Montfort, S. 169.